

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Handbuch für Reisende im Großherzogthum Baden

Heunisch, A. I. V.

Stuttgart, 1837

Eberbach

[urn:nbn:de:bsz:31-329768](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-329768)

schon vom jenseitigen Ufer das liebliche Stift Neuburg in einer wahrhaft entzückenden Lage, und macht auf seiner Höhe mit dem Kirchlein und der Mühle am Fuße des Hügels ein köstliches Bild. Hat die Natur schon viel für diesen Fleck gethan, so konnte er durch die sinnigen Verschönerungen des jetzigen Besitzers nur in hohem Grade gewinnen. Das erste Kloster an dieser Stelle ward um 1135 erbaut. Zuerst wohnten Mönche hier, dann Nonnen, zuletzt war es ein protestantisches Fräuleinstift. Kaum zwei Stunden stromaufwärts am linken Ufer liegt

Neckargemünd.

Es ist dieß ein gewerbsleißiges Städtchen an dem Einflusse der Elsenz in den Neckar, das sich besonders von Schiffahrt, von seinen Gerbereien und den benachbarten Steinbrüchen nährt. Die Lage des Orts ist sehr anziehend, inmitten von Gärten und baumreichen Feldern. Nahe dabei findet man auf einem Berge noch wenige Trümmer der Burg Reichenstein, die einst zur Stadt gehörte. Weiter stromaufwärts liegt am linken Stromufer die Bese Dilsberg, dann gegenüber Neckarsteinach mit seinen Schlössern, dem Schwalbennest und den drei Schwesterburgen, weiterhin erblicken wir Hirschhorn, sehenswerth wegen seines Schlosses und seiner Kapelle, dann erscheint die alte Erßheimer Kirche, und weiterhin, am Ende einer mächtigen Krümmung des Stromes

Eberbach.

Auf dem rechten Ufer, ein betriebsames Städtchen, dessen Haupterwerb aus Schiffahrt und Schiffbau, Fischerei, Gerberei und Schmiedearbeit besteht.

Seinen Ursprung verdankt Eberbach einer alten Burg, die ein teutscher Kaiser zum Schutze der Schiffahrt auf dem Neckar in den Zeiten des Faustrechts auf einer benachbarten Höhe erbauen ließ. Noch heißt diese Burg Heldenberg, und man sieht noch Spuren von den Trümmern der ehemaligen Feste. Am Fuße des Hügels siedelten sich Schiffer und Fischer an, die endlich für ihren Ort städtische Rechte und Freiheiten zu erwerben wußten. In der Nähe von Eberbach ist noch Manches, was die Aufmerksamkeit des Reisenden verdient. Die Burg Stolzeneck, der wilde Höllgrund, Erbach, der Katzenbuckel u. Der letztere ist der höchste Punkt des Odenwaldes bei einer Höhe von 1780 Fuß über der Meeresfläche. Auf seinem Gipfel ließen im Jahre 1821 der jetzt regierende Großherzog und seine Brüder einen Thurm erbauen, von dem man eine ausgebreitete Fernsicht genießt. Man sieht den Wartberg bei Heilbronn,

den Hohenasperg, die Höhen bei Waldenbuch, selbst die rauhe Alp und den Schwarzwald erkennt das geübte Auge, sowie auf der andern Seite den Taunus und die Berge des Rheingaus.

In einiger Entfernung von Eberbach schauen von einem Berge des linken Ufers die rothen Mauertrümmer der Burg Stolzeneck ernst und düster in das Thal herab. Dann erscheint gegenüber das Dörfchen Lindach, und bald darauf erblickt der Wanderer

Zwingenberg.

Auf einem vorspringenden Fels thront ein gewaltiges Schloß mit festen Thoren und fünf mächtigen Thürmen; zu seinen Füßen schmiegt sich das Dörfchen gleichen Namens demüthig an die Felswand an. Das Schloß ist eine Domain der Markgrafen von Baden, die dem ferneren Verfall desselben zuvorkamen, und Vieles geschmackvoll und sinnig wieder herstellen ließen. Niedliche Anlagen ziehen sich um die Gebäude her, und das düstre, fast geisterhaft aus der dunklen Epheuhülle herausschauende Gemäuer erhält dadurch ein viel freundlicheres Ansehen. Das Innere des Schloßes ist ganz in bewohnbarem Stande und enthält vieles Sehenswürdiges. Die Burg Zwingenberg hatte viele und mancherlei Schicksale, und wechselte oft ihren Besitzer. Oberhalb Zwingenberg fließt der Neckar an

Neckargerach

vorüber, einem uralten Dorfe, dessen im zehnten Jahrhundert unter dem Namen Geraha Erwähnung geschieht. Diesem gegenüber schauen aus dem Baldesgrün der schroffen Berghöhe die Ueberreste eines stattlichen Schloßes hervor, des Minneberges, wovon noch Manches ziemlich erhalten ist. Die Sage erzählt über die Entstehung folgendes: „Einer verhassten Verbindung zu entgehen, entfloß Minna von Horneck aus dem väterlichen Schlosse, denn ihr Herz gehörte einem jungen Edlen, der in Palästina gegen die Ungläubigen kämpfte. Von einer einzigen Dienerin begleitet, fand sie in einer Felschlucht des Neckarthales ein Obdach, und lebte hier sieben Jahre unter Kummer und Mangel. Doch die ungewohnte Entbehrung und die Sehnsucht des Herzens zehrten an ihrem Leben, und eben hatte ihr die Dienerin die Augen zugedrückt, als sich der Geliebte, von einem treuen Hunde geleitet, dem Zufluchtsorte näherte. Er war aus Palästina zurückgekehrt, hatte ihre Flucht erfahren, und die Wildnisse des Obenwaldes nach ihr durchstreift. Er erbaute eine Burg an der Stelle und nannte sie nach dem Namen der Treuen Minneberg. An der Ziegel-

hütte des Dorfes
schauen, der ihn
hatte sich ein
mer zugänglich
das Gebäude
Bildung. Seit
in vierzehn Jah
Zeit zerfiel.
das Dorf M
Dete Dbrig
der Mündung
einem alten

im lebendigen
als Schloß
Mal gedacht
der Neckarger
hatte sich die
Lage Necks
nahen Anse
eine Saline,
Gänge sind.

Berfol
nicht man n
und hat eine
sie enthält,
Bilderwerk.
auf dem
Schlange,
Sage, wel
gequält, n
des Neckar
zu Rükkel
rüsten Vat
blieb ihm
Kraut im